

KONZEPTION

SPRACHBILDUNG

Die hundert Sprachen des Kindes

Die Hundert gibt es doch
Das Kind besteht aus Hundert.

Hat hundert Sprachen

Hundert Hände hundert Gedanken hundert Weisen zu denken,
zu spielen und zu sprechen

Loris Malaguzzi

Inhalt

1. Sprachbildung - Warum Sprache so wichtig ist!.....	1
2. Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	2
2.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	2
2.2 Unser Methodenkoffer.....	3
2.3 Haltung der Fachkraft.....	4
2.4 Sprachbildung bei unseren Kleinsten im Krippenalltag.....	5
3. Beobachtung und Dokumentation	7
3.1 Unsere Dokumentationsverfahren.....	7
3.2 Austausch mit Fachkräften.....	8
3.3 Dokumentation unseres Alltags	8
4. Mehrsprachigkeit.....	9
5. Erziehungspartnerschaft	10

1. SPRACHBILDUNG - WARUM SPRACHE SO WICHTIG IST!

Die gesprochene Sprache ist der wichtigste Weg zu kommunizieren. Sie ist ein zentrales Mittel für Menschen, um Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch besser zu verstehen. Die Sprache ist ein Teil unserer Kultur und Bildungsvorstellung, aber auch ein Hauptzugang zur Teilnahme an der Gesellschaft.

Es gibt neben der gesprochenen Sprache noch viele andere Möglichkeiten, sich mitzuteilen, z.B. durch Mimik, Gestik, Töne, Bilder, Zeichen o.Ä. Jedes Kind erschließt sich seine Sprache durch eigenes Erleben und durch tägliches Handeln. Die Sprachentwicklung ist untrennbar mit der kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Entwicklung verbunden und somit eine wichtige Grundlage für eine ganzheitliche Entwicklung.

Die Kompetenz zum Spracherwerb ist jedem Kind angeboren. Sie stellt einen komplexen und sehr individuellen Prozess dar, der nie abgeschlossen ist. Dieser Prozess umfasst die Sprechfähigkeit und das Sprachverständnis.

Im Elternhaus wird die Grundlage für die Sprachbildung geschaffen. Eltern haben somit eine wesentliche Aufgabe und den wichtigsten Anteil am Spracherwerb ihres Kindes. Der eigenaktive, konstruktive Prozess des Spracherwerbs ist auf sprachliche Dialoge und Anregungen angewiesen. Kinder wollen mit Bezugspersonen kommunizieren und haben so die Gelegenheit, diese Spracherwerbskompetenz in ihrem sozialen Umfeld zu entfalten. Kinder eignen sich ihre Sprache dadurch intuitiv und nahezu „beiläufig“ an. Jedes Kind, ob ein- oder mehrsprachig, ob sprachlich schnell entwickelt oder nicht, benötigt sprachliche Vorbilder, die ihm, durch das eigene Sprechverhalten Wortschatz, Grammatik und Aussprache integriert in den Alltag vermitteln.

Schriftzeichen und Piktogramme werden ab etwa vier Jahren interessiert wahrgenommen, was eine Vorstufe zum Lesen lernen ist. Auch Buchstaben sind für Kinder zunächst nur Zeichen, deren Bedeutung sie erst noch erlernen müssen. Dieses Interesse wird im Kita-Alltag aufgegriffen. Kinder werden so dafür sensibilisiert, dass Zeichen etwas aussagen können.

2. ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG

Im Rahmen der Bildungsarbeit ist Sprachförderung schon immer ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Um unsere Fachkompetenzen auf den neuesten, einheitlichen Wissenstand zu bringen, haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht. Seit April 2021 nehmen wir an der Qualifizierungsmaßnahme „Wortschatz“ der Region Hannover teil. Es werden Grundkenntnissen im Bereich Spracherwerb und Mehrsprachigkeit vertieft sowie sprachförderliche Kompetenzen erweitert. Begleitet werden wir durch eine Fachberatung der Region Hannover. Nach erfolgreicher Durchführung wird unsere Einrichtung zur **„Kompetenz-Kita: Sprache“** zertifiziert und erhält eine Urkunde sowie eine Plakette.

Wir sind täglich mit den Kindern im Gespräch, beantworten Fragen, verständigen uns, tauschen uns aus, stellen Fragen, erzählen, erklären und kommentieren. Uns ist es wichtig, eine gezielte, alltagsintegrierte Sprachbildung sicherzustellen, die sich gleichermaßen an alle Kinder richtet. Somit hat sie einen integrativen Charakter. So können Kinder, die noch nicht deutsch sprechen, von deutschsprechenden Kindern profitieren, die intuitiv ihre Mimik und Gestik, sowie ihr Handeln sprechend begleiten, um miteinander in Kontakt zu kommen.

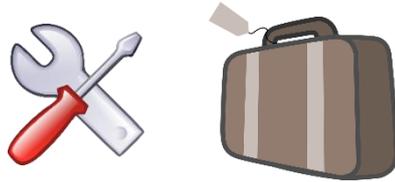
2.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet, den Alltag so zu gestalten, dass es viele Möglichkeiten der Sprachentwicklung gibt. Beispielsweise bauen wir die Wortschatzerweiterung, die Betonung der Silben, den Satzbau mit dem besonderen Augenmerk auf die Stellung des Verbs sowie die Regularien von Singular und Plural in die Alltagssprache ein. Daher ist die alltagsintegrierte Sprachförderung **nicht als getrenntes Zusatzangebot** zu sehen.

Merkmale alltagsintegrierter Sprachförderung:

- Natürliche Sprachförderung für Kinder jeden Alters während der KiTa-Zeit
- Handlungsbegleitendes Sprechen (beim Frühstück, Spielen, Malen, Wickeln, Aufräumen, Anziehen...) → Durch gezielte Impulse regen wir die Kinder an, sich selbst Gedanken zu machen und Lösungen oder Erklärungen zu finden

- Hilfestellung/Vorgaben nur dort, wo die Kinder darauf angewiesen sind
- Sprachanregende Umgebungsgestaltung
- Zentrale Anlässe für Gespräche: schon erreichte und noch bevorstehende Entwicklungsschritte des Kindes → Identifikation durch Beobachtung und Dokumentation



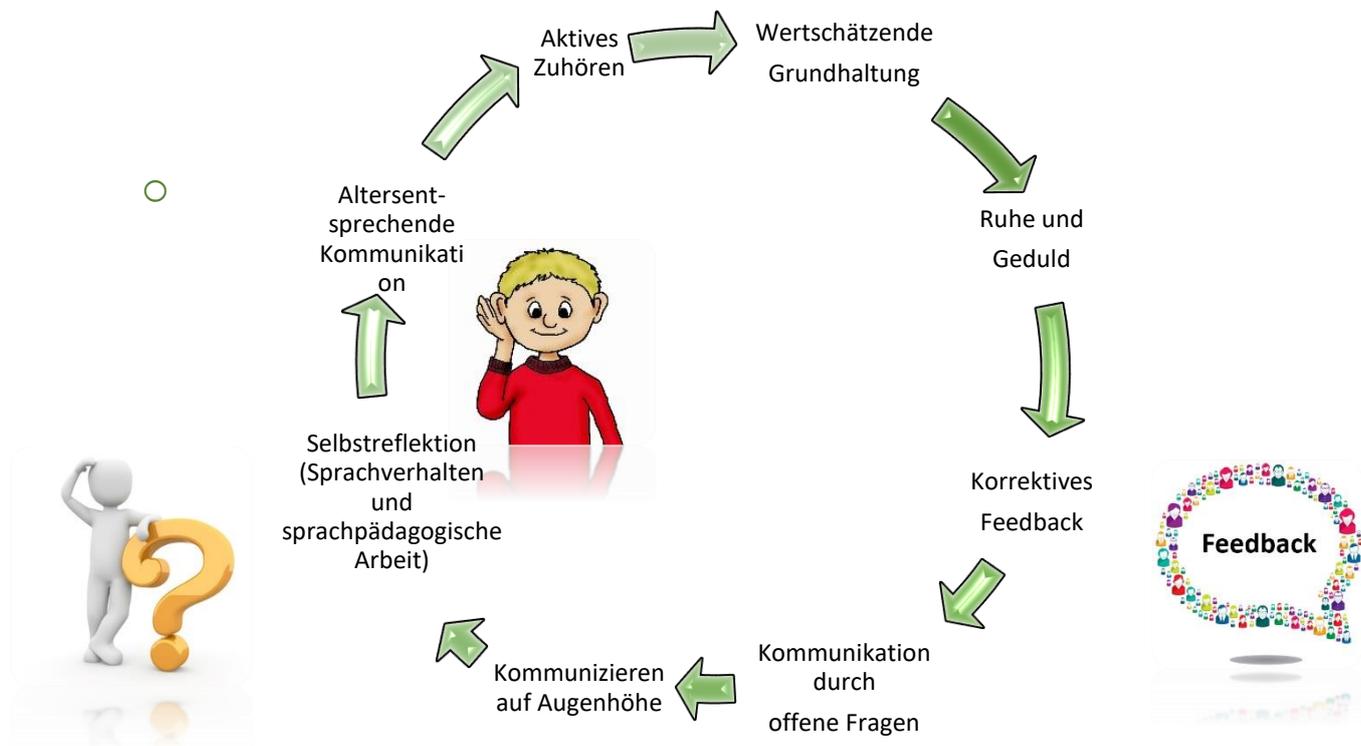
2.2 Unser Methodenkoffer

- Dialogische Bilderbuchbetrachtung, insbesondere textfreie Bücher oder Kamishibai (japanisches Papiererzähltheater)
- Bildkarten
- Nonverbale Kommunikation, aber auch einfache Gebärden zur Unterstützung für alltägliche Dinge wie z.B. Essen, Trinken, Anziehen/Ausziehen usw.
- Verbalisierung von Gefühlen
- Sprachliche Handlungsbegleitung
- Sprachinseln im Kita-Alltag: kurze Zeiträume im Alltag, um uns intensiv dem Kind zu widmen und es entsprechend des aktuellen Sprachstandes zu begleiten
- Diverse pädagogische Angebote
- Morgenkreise: Fingerspiele, Abzähl-/Reimverse, Sing-/Kreisspiele, Geschichten, Tischsprüche oder Witze und vieles mehr
- Kleingruppenarbeit: gezielte Lernimpulse mit extra dafür geeigneten Sprach- und Sprechspielen
- Rituale, die zum freien Erzählen von Erlebnissen einladen
- Partizipation: Möglichkeit, Wünsche zu formulieren, Entscheidungen zu treffen oder auch Abläufe mitzugestalten
- Jegliche Art von Gesellschaftsspielen, Puzzle, Gedächtnisspielen, Lauschspielen usw.
- Mundmotorische Spiele wie Prusten, Lippen lecken/formen, Pusten ...
- Bewegungsangebote, Bewegungsgeschichten und Rhythmik Einheiten

- Netzwerk Isernhagen liest vor, regelmäßige Besuche der Lese-Omas/-Opas zum Anschauen und Vorlesen von Büchern
- Piktogramme/Bildsprache an den Garderoben, im Projektraum, an der Magnetwand Fotos zum Einteilen der Freispielbereiche, an den Portfolioordnern ...
- Gestaltung sprachanregender Umgebung

2.3 Haltung der Fachkraft

Bei unserer täglichen Arbeit ist es uns wichtig, stets ein gutes Sprachvorbild zu sein. Auf Folgendes achten wir dabei.



2.4 Sprachbildung bei unseren Kleinsten im Krippenalltag

Bei unseren U3 Kindern, die teilweise noch nicht sprechen können, achten wir auf nonverbale Kommunikation, beobachten intensiv und sind ständig in Kontakt mit ihnen. Wir greifen Gefühle auf uns gehen verbal auf diese ein um Verständnis und Anteilnahme zu vermitteln.

Dabei steht unsere pädagogische Haltung an erster Stelle und mit ihr verbunden der Bindungsaufbau zu den Kindern. Denn diese ist einer der wichtigsten Grundlagen einer guten und vertrauensvollen Basis. Wir nehmen den Kindern gegenüber eine offene und positive Haltung ein. Dadurch strahlen wir Interesse aus, um die Kinder für Gesprächssituationen zu motivieren.

Um ein Kind zum Weitersprechen zu „locken“, hinterfragen wir das Erzählte der Kinder mit offenen Fragen um ihnen Anreize des Weitersprechens zu bieten. Hierbei ist uns besonders wichtig, die Kinder aussprechen zu lassen um sie nicht zu verunsichern oder in der Kommunikation zu hemmen.

Eine weitere Möglichkeit die wir nutzen um die Sprachbildung der Kinder zu unterstützen ist das sogenannte „**korrektive Feedback**“. Hierbei nehmen wir das Gesprochene der Kinder auf und wiederholen den Satz/ das Wort in korrigierter Form, ohne die Kinder dabei zu belehren.

Ein wichtiger Aspekt ist unsere eigene Sprache, sowie unsere **körperliche Haltung und Mimik** in Gesprächssituationen. Eine offene und einladende Körperhaltung signalisiert dem Kind unsere Gesprächsbereitschaft.

Im U3 Bereich werden die Grundsteine der sprachlichen Entwicklung gelegt und begleitet. Daher achten wir auf eine **kindgerechte (ohne Verniedlichungen)**, deutliche, langsame und klare Aussprache. Hierbei ist für uns das „Sprechen auf Augenhöhe“ von hoher Bedeutung.

Die älteren Kinder bringen eine Vielfalt an Themen und Interessen mit und bieten daher von sich aus viel Gesprächsstoff. Diesen im alltäglichen Geschehen gerecht werden zu können, ist manchmal sehr schwer. Daher schaffen wir den Kindern Räume für ihre Erzählungen, wie z.B. beim Wickeln unter vier Augen, beim Vorlesen, Umziehen und Angeboten.

Um den Kindern im Gruppenalltag Abwechslung zu bieten, spielt auch die räumliche Gestaltung eine große Rolle. Außerdem schaffen wir Situationen für kleine Gruppen, um den Kindern Raum zu geben, sich mitteilen zu können.

Wir tauschen regelmäßig die Spielsachen aus, um den Kindern neue Anreize bieten zu können. Zudem arbeiten wir in vielen Bereichen mit sogenannten Piktogrammen. So können auch die Kinder, die noch nicht sprechen können aktiv am Geschehen teilhaben. Zum Beispiel gibt es für jedes Lied im Morgenkreis eine **entsprechende Bildkarte**. Auch **ein haptisch wahrnehmbarer Wochenkalender** bietet Anreize zum Mitmachen und sprachlichem Ausprobieren.

Prägnante Beispiele der Sprachbildung in unserem Krippenalltag:

An oberster Stelle steht für uns der gemeinsame Morgenkreis. Dieser ist nicht nur wichtig für unser Gruppengefühl, die Kinder haben zudem viel Raum sich sprachlich ausleben zu können. Wir singen gemeinsam, Reimen, klatschen Silben, erzählen Geschichten, thematisieren Projekte und wir bewegen uns.

Essenssituationen, diese bieten immer einen guten Raum für Einzel -oder Gruppengespräche. Die Kinder haben bei den oft ruhigen Essenssituationen Raum für ihre Erzählungen. Oft entstehen auch Gespräche zwischen den Kindern, aus denen wir uns zurückziehen.

Beim Wickeln bieten wir den Kindern eine sehr enge und intime Atmosphäre, welches auch den „ruhigeren Kindern“ die Chance bietet Erlebtes zu berichten und für die Kleinsten z.B. Körperteile zu benennen.

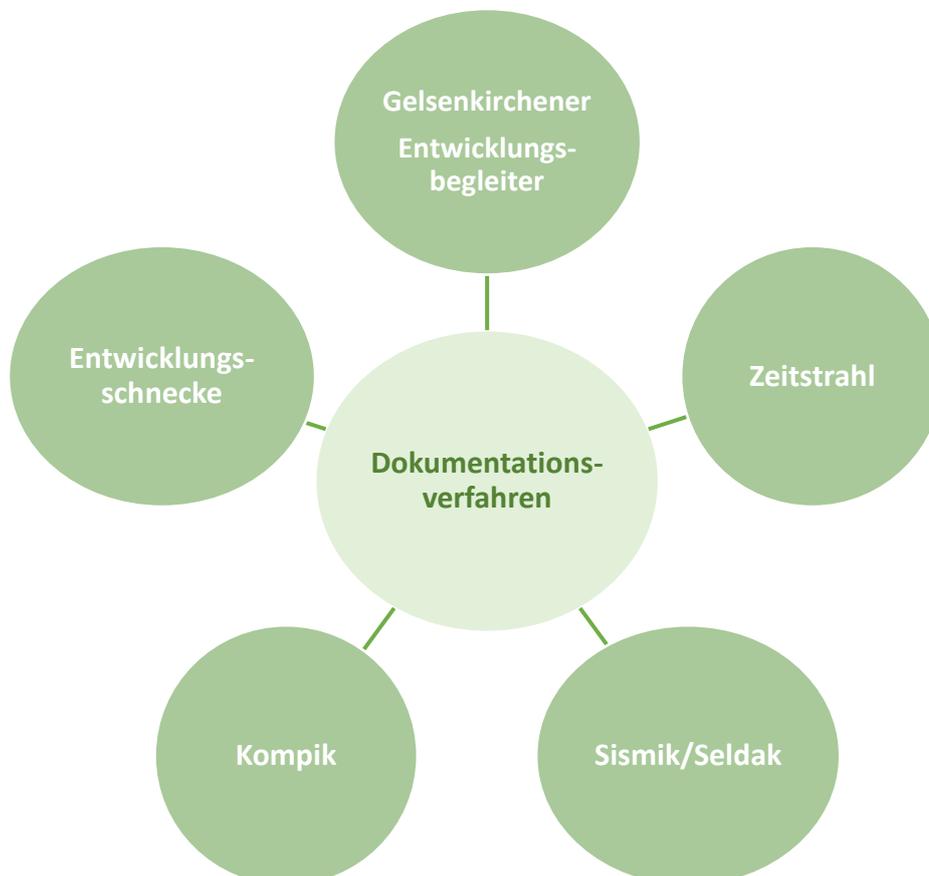
Den meisten Raum für Gesprächssituationen und Gesprächsförderung bietet die Zeit des Freispiels mit ihrer Vielfalt an Abwechslung und Erlebnissen. Sie ist geprägt durch das freie Spielen und die damit verbundene Kommunikation zwischen Kindern und zwischen Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal. Zum Freispiel gehören auch Projekte, Angebote, Ausflüge und z.B. Bücherbetrachtungen. Hierbei entstehen täglich ungeplante Gesprächssituationen die wir aufgreifen und vertiefen.

3. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Eine Beobachtung in der Kita ist die bewusste Wahrnehmung bestimmter Kinder. Sie hat das Ziel, den pädagogischen Gruppenalltag entsprechend der Interessen, Bedürfnisse und Themen der Kinder zu erfassen und zu gestalten. Indem pädagogische Fachkräfte ihre Beobachtungen schriftlich festhalten, nehmen sie die Kinder noch deutlicher wahr und können ihre pädagogische Arbeit darauf abstimmen. Dies schafft nicht nur für die Bezugspersonen Transparenz, sondern dient auch dem Übergang zur Schule oder in andere Institutionen.

Jedes Kind wird mit Eintritt in die Betreuungseinrichtung regelmäßig beobachtet. Die kindliche Sprachentwicklung ist sehr individuell. Daher werden unterschiedliche Dokumentationsmedien verwendet, welche gleichermaßen die einsprachige und mehrsprachliche Entwicklung berücksichtigen und die jeweiligen Kulturen des Kindes im Fokus haben.

3.1 Unsere Dokumentationsverfahren



Im Krippenbereich arbeiten wir mit der Entwicklungsschnecke, im Kindergartenbereich nutzen wir den Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter. Zusätzlich greifen wir auf drei weitere Verfahren zurück (siehe oben), um uns bei Bedarf ein konkreteres Bild zur Sprachentwicklung der Kinder zu verschaffen. Diese standardisierten und bewährten Dokumentationsmedien bieten uns eine hilfreiche Grundlage für die Entwicklungsdokumentation der Kinder und dienen unter anderem auch als Basis für Elterngespräche.

Zusätzlich ermitteln und dokumentieren wir zehn Monate vor Einschulung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf durch den Kompik-Beobachtungsbogen den konkreten Sprachstand. Diese Daten werden an die Schulärztin der Region Hannover weitergeleitet. Mit deren Hilfe wird darüber entschieden, welche weiteren Schritte eingeleitet werden sollten (z.B. Logopädie), um das Kind angemessen fördern zu können. Auf diese Weise besteht die Möglichkeit, eventuelle Förderbedarfe im Entwicklungsbereich Sprache noch vor Beginn der Grundschulzeit aufzugreifen und das Kind dort zu unterstützen.

3.2 Austausch mit Fachkräften

Wir tauschen uns regelmäßig miteinander über unsere Arbeit, Methoden und die Entwicklung der Kinder aus. Wechselt das Kind die Bildungseinrichtung (Krippe – Kindergarten oder Kindergarten – Schule), finden Übergangsgespräche statt, in denen der aktuelle Sprachstand kommuniziert wird. Durch gruppenübergreifende Aktivitäten im teiloffenen Konzept bieten sich Chancen für einen professionellen und fachlichen Austausch unter den pädagogischen Fachkräften.

Je nach Bedarf stehen wir außerdem im Austausch mit externen Fachkräften wie Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderung, Lehrern, Schulärzten und einer internen Fachberatung. Zusätzlich nutzen wir Beratungs- oder Telefongespräche der Region Hannover.

3.3 Dokumentation unseres Alltags

Wir legen viel Wert darauf, durch ideenreich **gestaltete Aushänge** unsere tägliche Arbeit für die Eltern transparent zu machen. Die Visualisierung der Projekte kann außerdem immer

wieder Gesprächsanlässe für Kinder bieten, sodass der Wortschatz erweitert wird, eine thematische Vertiefung erfolgt und ihr Sachwissen erweitert werden kann.

Zudem dokumentieren wir besondere Momente und Ereignisse fotografisch. Jedes Kind besitzt in der KiTa einen eigenen **Ich-Ordner**, in dem die Fotos dieser Meilensteine und selbstgestaltete Werke der Kinder mit entsprechender Beschriftung abgeheftet werden. Die Kinder haben freien Zugang zu den Ordnern, sodass sie sie immer anschauen können. Dies schafft Sprachanlässe, die die Kinder wertschätzen und die Sprechfreude fördern.

Uns stehen aktuell bereits Diktiergeräte, Kameras, ein Übersetzungsgerät, Hörbert und Bluetooth-Lautsprecher zu Verfügung. Für die nahe Zukunft ist zudem der Einsatz digitaler Geräte wie Tablets geplant. Es können Videos aufgenommen, Sprachaufnahmen getätigt oder spontane Aussagen der Kinder schneller schriftlich festgehalten werden.



4. MEHRSPRACHIGKEIT



In unserer Einrichtung sind Eltern und Kinder aller Länder nicht nur herzlich willkommen, sie sind fester Bestandteil unseres Hauses. Wir haben bis zu 40 % mehrsprachige Kinder im Haus, mit über 16 verschiedenen Sprachen. Wir wertschätzen andere Kulturen und stellen diese Vielfalt dar, indem wir diese Diversität innerhalb der Einrichtung aufgreifen, wie beispielsweise bei unserer Faschingsfeier 2022 „Rund um die Welt“.

Wir motivieren und unterstützen die Eltern, ihre Familiensprache auch weiterhin mit ihrem Kind zu sprechen. Nutzen Erwachsene die Sprache, die sie am besten beherrschen, können die Kinder dadurch eine gesunde Struktur der Sprache aufbauen. Das ist die Voraussetzung, um eine neue Sprache darauf aufzubauen. Eine Zweitsprache zu erlernen, erfordert oft von allen Seiten viel Geduld.

Ziel des Spracherwerbs und der Sprachbildung ist es, beide Sprachen zu fördern, indem die deutsche Sprache erlernt und gleichzeitig die Familiensprache erhalten bleibt.

5. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Sprachbildung sehen wir als gemeinsame Aufgabe von Familien und der Kindertagesstätte an. Deshalb stehen wir den Eltern beratend und unterstützend zur Seite, vermitteln Wissen über die kindliche Sprachentwicklung und halten unseren pädagogischen Alltag und die alltagsintegrierte Sprachförderung transparent. Zudem vermitteln wir bei Bedarf an externe Stellen wie Logopäden oder Familienhilfe.

Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bietet sich der tägliche Austausch in Tür- und Angelgesprächen als Basis an. Als Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche beobachten und dokumentieren wir die Sprache der Kinder anhand eines Zeitstrahls, der ein präzises und übersichtliches Werkzeug ist.

Es ist unser Ansinnen zum Wohle des Kindes die bestmöglichen Fördermöglichkeiten und Unterstützung Angebote gemeinsam mit den Familien zu erarbeiten und zu begleiten.